

Wie Schulen voneinander lernen – Das Verfahren der Peer-Review

Erfahrungen aus 20 Jahren des Netzwerks
„Blick über den Zaun“

Beitrag von
Hans Brügelmann
Reformpädagogische Arbeitsstelle
an der Universität Siegen

zu der Tagung
„Schulen lernen von Schulen“
am 23.1.2010 im Tagungszentrum Schloss Au bei Zürich

„Blick über den Zaun“...

SCHULVERBUND BLICK ÜBER DEN ZAUN

Kleine Schritte auf einem langen Weg

1974 – Empfehlung des Deutschen Bildungsrats
„Zur Förderung praxisnaher Curriculum-Entwicklung“

1989 – Gründung des Verbunds „Blick über den Zaun“...
durch 14 Reformschulen

2009 – Aufnahme der 100sten Schule
und Unterstützung durch eine
„Reformpädagogische Arbeitsstelle“
an der Universität Siegen

Blick über den Zaun – Eine Vorstellung

„Blick über den Zaun“...

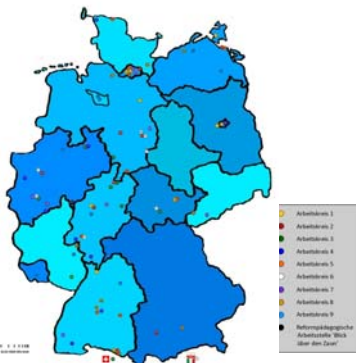
SCHULVERBUND BLICK ÜBER DEN ZAUN

...besteht im Januar
2010 aus **100 Schulen**,
die in Arbeitskreisen
organisiert sind.

Die **12 Arbeitskreise**
treffen sich zweimal
pro Jahr (Frühjahr und
Herbst) zu einem
Schulbesuch in einer
der Schulen.

Je ein Vertreter der
Schulleitung und des
Kollegiums als **Team**

Blick über den Zaun – Eine Vorstellung



„Blick über den Zaun“ Schulbesuche

SCHULVERBUND BLICK ÜBER DEN ZAUN

Die Schulbesuche führen etwa **15-20 Gäste** an eine der Schulen.

Die gastgebende Schule richtet den Besuch aus und lädt ein.

Sie stellt ihre Schule vor und ermöglicht einen Einblick in den Stand
der Schulentwicklung.

Die Gäste hospitierten in der Schule und besichtigen mit der Brille
eines **Hospitationsauftrages** die Schule.

Zwischendurch ist Zeit für Gespräche mit Kollegen, Schülern & Eltern.

Blick über den Zaun – Eine Vorstellung

„Blick über den Zaun“ Schulbesuche

SCHULVERBUND BLICK ÜBER DEN ZAUN

Die Gäste bereiten eine **Rückmeldung** vor,
die an das Gesamtkollegium gegeben wird
sowie gesondert an die Schulleitung.

Anschließend **reflektiert** der Arbeitskreis den Besuch, zieht daraus
Konsequenzen für die Weiterarbeit und vereinbart neue Termine.

Ein Besuch **dauert** zwei Zeittage bzw.
mit An- und Abreise drei Kalendertage

Beim nächsten Besuch Bericht der Schule über **Konsequenzen**

Blick über den Zaun – Eine Vorstellung

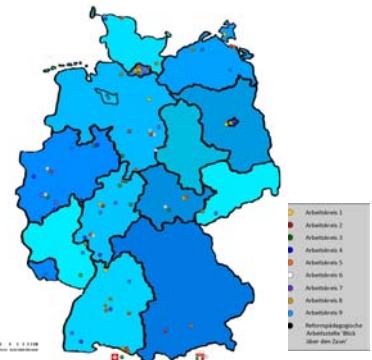
ausführlicher s. PPT ‚Schulbesuche‘

„Blick über den Zaun“...

SCHULVERBUND BLICK ÜBER DEN ZAUN

Mischprinzipien der
Arbeitskreise
Schulen aus...

- unterschiedlichen
Regionen
- unterschiedlichen
**pädagogischen
Traditionen** und
- unterschiedlichen
Schulformen und -
stufen sowie
- **Trägerschaften.**



Blick über den Zaun – Eine Vorstellung

„Blick über den Zaun“ Aufbau

- Die **Arbeitskreise** arbeiten vor dem Hintergrund des erarbeiteten Grundkonsens' autonom.
- Die **Koordinationsgruppe** ist für die strukturelle Weiterentwicklung des 'Blick über den Zaun' zuständig.
- Die Reformpädagogische **Arbeitsstelle** 'Blick über den Zaun' koordiniert als Dienstleister für den Verbund dessen Arbeit.
- Der **Verein** „Schulverbund ‚Blick über den Zaun‘“ schafft eine rechtlich verankerte Struktur für die Finanzierung.

„Blick über den Zaun“...

- von der formalen **Input**-Steuerung (Erlasse, Schulaufsicht)
- über die kurzfristige **Output**-Kontrolle (landesweite Tests)
- zur inhaltlichen **Qualitätsentwicklung** (pädagogische Standards für Prozesse und Bedingungen):
→ **Standards*** des ‚Blick über den Zaun‘

Vier Grundüberzeugungen des ‚Blick über den Zaun‘ 1 & 2

Den Einzelnen gerecht werden -
individuelle Förderung und Herausforderung

Es geht in der Schule um einzelne Menschen, die Kinder und Jugendlichen. Die Schule ist für sie da und nicht umgekehrt. Wir müssen sie in ihrer Unterschiedlichkeit annehmen und die Schule von ihnen und ihren Bedürfnissen her denken.

„Das andere Lernen“ -

erziehender Unterricht, Wissensvermittlung, Bildung

Lernen ist eine Sache der ganzen Person. Erfahrung und Erlebnis gehören ebenso dazu wie [Belehrung] Erklärung und systematisches Üben.

Vier Grundüberzeugungen des ‚Blick über den Zaun‘ 3 & 4

Schule als Gemeinschaft - Demokratie lernen und leben

Werte müssen täglich gelebt werden, ebenso wie demokratisches Handeln. Das ist keine Sache einzelner Fächer, sondern des Schullebens.

Schule als lernende Institution -

Reformen „von innen“ und „von unten“

Gute Schulen entstehen nicht von selbst und kommen nicht von „oben“. Verantwortlich für eine Schule sind diejenigen, die sie gestalten.

„Blick über den Zaun“...

von der **bürokratischen** Steuerung
durch die Verwaltung

über die **technologische** Kontrolle
durch Wissenschaft

zur kritischen Kooperation
der **Praxis** vor Ort:

→ Verfahren der **Peer-Review** im ‚Blick über den Zaun‘

Das Evaluationsverfahren

Auch wir sagen: Interne Evaluation reicht nicht.

Aber Fremdblick heißt nicht: Blick „von oben“.

Das Verfahren der Peer-Review ist **keine Patentlösung**, aber stimmig zu den pädagogischen Prinzipien und produktiv als Medium für die Schulentwicklung.

→ Zehn Prinzipien -
ihre **Potenziale** und ihre **Probleme**

(1) Freiwilligkeit

- Jede Schule **entscheidet selbst**, ob sie am Verfahren des Peer-Review teilnimmt (Selbstbestimmungstheorie der Motivation von Deci & Ryan).
- Problem: Wer ist „die Schule“ - nur die Professionellen oder alle Mitwirkenden?
- Aufgabe: Verfahren finden, die eine möglichst **breite Beteiligung** des Kollegiums und möglichst von weiteren Mitgliedern der Schule ermöglichen (z.B. durch Zustimmungsverfahren vor Aufnahme; durch Einrichtung einer Steuerungsgruppe).

(2) Grundkonsens

- Mit den „Standards“ und dem „Leitbild“ ist ein **konsentierter** pädagogischer **Anspruch** bestimmt, an dessen Umsetzung zu arbeiten sich alle Schulen verpflichten*.
- Problem: Was kann als Minimum vorausgesetzt, was soll und darf nicht hinterfragt werden? Wer bestimmt die **Grenze** zwischen situationsbezogener „Auslegung“ und inhaltlicher „**Abweichung**“?
- Aufgabe: Die „Reformpädagogische Arbeitsstelle“ sammelt Beispiele, um die **Bandbreiten** darzustellen und über deren **Grenzen** beraten und urteilen zu lassen.
Überarbeitung etwa alle vier Jahre.

(3) Autonomie

- Jeder Arbeitskreis **verständigt sich** darauf, wie er im Rahmen des verabschiedeten gemeinsamen Programms seine Arbeit gestalten und organisieren will (z.B. Auswahl der Besuchs-Teams).
- Problem: Wie verhindert man ein **Auseinanderdriften** bei der Interpretation der Verfahren und Grundüberzeugungen?
- Aufgabe: Über die Schulbesuche hinaus Aktivitäten finden, die das **Gemeinsame** konkretisieren und stärken, z. B. arbeitskreis-übergreifende Arbeit an ausgewählten Standards oder „Markt der Möglichkeiten“ auf der nächsten gemeinsamen Tagung*.

(4) Gleichrangigkeit

- Bei den Besuchen begegnen KollegInnen einander **auf Augenhöhe** und in Kenntnis dessen, dass alle vor denselben Problemen stehen und die Schwierigkeiten des Alltags aus eigener Erfahrung kennen
→ „Reflexion statt Ranking“ - durch „kritische Freunde“
- Problem: Wie verhindert man **Dominanz** starker Schulen/ Personen (z. B. der „Erfahrenen“)?
- Aufgabe: Diesen Sachverhalt offen legen und die **Spannung** von „Alter“ (Erfahrung) vs. „Jugend“ (neue Ideen) bewusst **nutzen** (z. B. zeitlich begrenztes Paten-System).

(5) Vielfalt

- In jedem Arbeitskreis begegnen sich Schulen unterschiedlicher Schulformen, pädagogischer Traditionen und Regionen - dies **eröffnet verschiedene „fremde Blicke“** und verringert den Konkurrenzdruck*.
- Problem: Gelingt es rasch genug, eine **„gemeinsame Sprache“** zu finden, um konstruktiv arbeiten zu können?
- Aufgabe: Jeder neue Arbeitskreis wird zu Beginn von zwei **Paten** begleitet, und auch die **RPA** nimmt zumindest an der konstituierenden Tagung teil.
Treffen der SprecherInnen in der Koordinationsgruppe.

(6) Kontinuität

- Über die mehrjährige Zusammenarbeit wachsen **Vertrauen** und **Verstehen** und damit die **Glaubwürdigkeit** von und die **Offenheit** für Kritik.
- Problem: Mit zunehmender Vertrautheit können **„blinde Flecke“** zunehmen - und auch die Schwierigkeit, die „Freunde“ zu kritisieren.
- Aufgabe: Dieses Problem im Auge behalten und die **„Tapferkeit** vor dem Freund“ immer wieder als Tugend anmahnen.
→ Varianten der Fortführung nach einem Durchgang:
z. B. „**Zellteilung**“ nach Durchlaufen des Mehrjahreszyklus

(7) Wechselseitigkeit

- Die Arbeitskreise leben vom **Geben** (Feedback an die besuchte Schule) und **Nehmen** („Betriebsespionage“ in der besuchten Schule).
→ „Entwicklung statt Urteil“
- Problem: Bei Schulen, die primär für sich profitieren wollen (und seien es „Schildersammler“), kommt es zu Schiefenlagen.
- Aufgabe: bereits im **Aufnahmeverfahren** die Erwartung des Gebens und Nehmens deutlich herausstellen (Selbstverpflichtung der Schulen).

(8) Sensibilität

- Gesprächsführung und Feedback müssen von dem Ziel bestimmt sein, die besuchte Schule zu verstehen und sie so zu beraten, dass sie **ihre eigenen Ziele** besser verwirklichen kann.
- Problem: **Kritik** wird leicht als kränkend empfunden. Sie muss also unbedingt konstruktiv und nicht „besserwisserisch“ sein. Zugleich muss sie offen sein.
- Aufgabe: Die Gespräche müssen von einem erfahrenen Mitglied **moderiert** werden.
Oder: Alle Teilnehmer machen zunächst einen Minikurs „Feedback geben und nehmen“.

(9) Nachhaltigkeit

- Die Schulen würden nicht **dabei bleiben**, wenn die aufwändigen Besuche nicht auch Folgen haben – für die GastgeberInnen wie auch für die BesucherInnen.
- Problem: Wie können Umsetzung der Vorschläge vor Ort und **Transfer** der Erfahrungen in die besuchenden Kollegien unterstützt werden?
- Aufgabe: Diese Prozesse sind zu dokumentieren*, und die Entwicklung aller Schulen eines Arbeitskreises muss – durch „Paten“, durch die Arbeitsstelle **fragend begleitet** werden. Bericht und Rückfragen beim nächsten Besuch.

(10) Offenheit

- Die Arbeitskreise und der Verbund leben von der **Konzentration** auf gemeinsame Ideen und gemeinsame Aktivitäten (hoher Aufwand).
- Problem: Wie können **Exklusivität** und **Inselbildung** verhindert werden?
- Aufgabe: Die Arbeit und die resultierenden Erfahrungen werden dokumentiert und über **Publikationen** für andere zugänglich gemacht. Viele Schulen sind Mitglied in weiteren **Netzwerken**, viele KollegInnen engagiert in Fortbildung und Beratung außerhalb des ‚Blick über den Zaun‘.

‚Blick über den Zaun‘ Unsere Standards

‚Blick über den Zaun‘ möchte sich mit seinen **Veröffentlichungen** in die öffentliche Diskussion über Schulqualität einschalten.

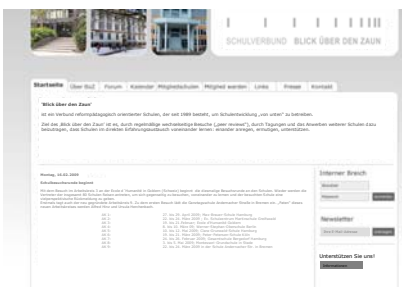
Wir haben unsere Vorstellungen von einer guten Schule in einem **Aufruf** festgelegt und aus den dort genannten „Grundüberzeugungen“ pädagogische Standards abgeleitet.

Diese konkretisieren das Leitbild und die Grundüberzeugungen und sind jeweils **drei Ebenen** zugeordnet*:

- der des pädagogischen Handelns,
- der der schulischen Rahmenbedingungen und
- der der systemischen Rahmenbedingungen.

Blick über den Zaun – Eine Vorstellung

‚Blick über den Zaun‘ im Internet



The screenshot shows the website interface for 'Blick über den Zaun'. At the top right, there is a logo and the text 'SCHULVERBUND BLICK ÜBER DEN ZAUN'. Below the header, there is a navigation menu with 'Startseite', 'Über NSZ', 'Forum', 'Kalender', 'Impressum', 'Hilfeseite', 'Links', 'Presse', and 'Kontakt'. The main content area displays a search bar and a list of articles. The first article is titled 'Wick über den Zaun' and has a date of '14.01.2010'. To the right of the article list, there are several buttons: 'Interne Suche', 'Newsletter', 'Mitarbeiter', and 'Unterstützen Sie uns!'. Below the buttons, there is a small table with columns for 'Name', 'E-Mail', and 'Telefon'. At the bottom right, there is a list of services: 'Texte', 'Foren für Mitgliederschulen', 'Broschürenbestellung', 'Termine', and 'Newsletter-Abonnement'.

Blick über den Zaun – Eine Vorstellung

www.blickueberdenzaun.de